

Deutsche Kälte-Klima-Tagung 2006

DKV in der Stadt der Wissenschaft

Eröffnungssitzung am 23. November 2006 in Dresden

Traditionsgemäß beginnt die DKV-Jahrestagung mit einer gemeinsamen Eröffnungssitzung, in der nach einigen Formalitäten zunächst verdiente DKV-Mitglieder geehrt werden. Danach schließt sich ein stets hochinteressanter Festvortrag an, der üblicherweise ganz bewusst nichts mit „Kälte“ zu tun hat. So wird diese Veranstaltung nicht nur von Mitgliedern des DKV, sondern auch von Nichtmitgliedern immer gerne besucht.

Dr. Harald Kaiser, nach dem Rücktritt von Prof. Pfeiffenberger noch „Interimsvorsitzender“ des DKV, begrüßte die rund 700 Teilnehmer an der Jahrestagung 2006 und informierte zunächst in kurzen Worten über die Mitgliederversammlung vom Vortag – die KK hatte über die Mitgliederversammlung bereits in ihrer letzten Ausgabe berichtet.

Ehrungen

Würdigung langjähriger Mitglieder

Ein Schwerpunkt der Eröffnungssitzung war zunächst die Ehrung verdienter Mitglieder und die Würdigung langjähriger Mitgliedschaft im DKV als Zeichen besonderer Verbundenheit mit dem Verein.

Die **Goldene Ehrennadel für 40 Jahre Mitgliedschaft** erhielten:

- Prof. Dr.-Ing. Rainer Agsten
- Dipl.-Ing. Paul Jacob
- Dipl.-Ing. Klaus Krufft
- Univ.-Prof. i. R. Dr.-Ing. Horst Weisser
- Ing. (grad.) Anton Zimmer

Für **25 Jahre Mitgliedschaft** erhielten die **silberne Ehrennadel**:

- Peter Caspers
 - Dipl.-Ing. Jürgen Diehl
 - Prof. Dr.-Ing. Reinhold Döring
 - Dipl.-Ing. Bernhard Fischer
 - Dipl.-Ing. (FH) Elmar Kirsten
 - Dipl.-Ing. (FH) Emil Koch
 - Prof. Dr.-Ing. Gerhard Kok
 - Prof. Dr. rer. nat. Peter Loose
 - Dipl.-Phys. Hans-Joachim Mayer
 - Dipl.-Ing. Walter Melcher
 - Dipl.-Ing. Paul Noculak
 - Dipl.-Ing. Jürgen Reinhold
 - Dr.-Ing. Matthias Tamm
 - Dipl.-Ing. (FH) Rolf Ulmer
 - Dr.-Ing. Berthold Upmeyer
- sowie ein Jahr verspätet, da die Daten nicht bekannt waren:
- Dipl.-Ing. Bernd Chowaniec

DKV-Ehrenmitgliedschaft

„Für Einsatz und Verdienste um die inneren Belange des Vereins in ganz außergewöhnlicher Weise“ erhielt Dipl.-Ing. Werner Kolbe die DKV-Ehrenmitgliedschaft. Kolbe war Gründungsvorsitzender des Bezirksvereins Halle/Saale. Die Laudatio hielt Karlheinz Frenzel.

DKV-Münze

Eine besonders hohe Ehrung des DKV erhielt in diesem Jahr Prof. Dr.-Ing. Tibor Rákóczy mit der DKV-Münze. Diese Ehrung wird „für besondere und außergewöhnliche Verdienste in der Umsetzung von wissenschaftlichen und technischen Erkenntnissen und Grundlagen in die praktische Anwendung oder die Förderung dieser Umsetzung auf den Arbeitsgebieten des Vereins“ vergeben und Dr. Sylvia Schädlich hatte in ihrer Laudatio keine Mühe darzustellen, dass das Profil der Münze auf Prof. Rákóczy „passt wie angegossen oder gemünzt“.

Letzteres Zitat stamme, so Schädlich, übrigens von Prof. Klaus Fitzner, der den Antrag von Prof. Fritz Steimle, die DKV-Münze an Prof. Rákóczy zu verleihen, mit genau dieser Aussage unterstützt hatte. Prof. Steimle sei es dann auch gewesen, der ihr mit auf den Weg gegeben habe, es sei „ein schwieriger Grad zwischen Laudatio und Grabrede“ – Sylvia Schädlich meisterte jedoch diese Aufgabe mit Bravour und konnte mit einigen Anekdoten aus eigener Erfahrung zugleich das Besondere am Menschen Rákóczy herausstellen. So verstand er es immer wieder, neue Er-



Dr. Harald Kaiser begrüßt als (noch) Vorsitzender des DKV die rund 700 Teilnehmer. Bei der Eröffnungssitzung sind immer auch zahlreiche Nichtmitglieder anwesend, nicht zuletzt ein Verdienst des Festvortrags mit seinem thematisch stets äußerst interessanten Blick über den Tellerrand der Kältetechnik hinaus





Die goldene Ehrennadel des DKV erhielt Prof. Dr.-Ing. Rainer Agsten (ganz links); mit der silbernen Ehrennadel wurden ferner die anwesenden Mitglieder (v.l.) Dipl.-Ing. Bernhard Fischer, Prof. Dr.-Ing. Reinhold Döring, Dipl.-Ing. (FH) Emil Koch und Dipl.-Ing. Bernd Chowaniec ausgezeichnet. Rechts: Dr. Josef Osthues hatte als (noch) stellvertretender Vorsitzender gemeinsam mit Dr. Kaiser die Ehrungen überreicht



Dr. Harald Kaiser, das neue DKV-Ehrenmitglied Werner Kolbe, der Laureat Karlheinz Frenzel und Dr. Josef Osthues

kenntnisse und Entwicklungen aufzugreifen und zu integrieren. Damit und mit seiner liebenswerten Art schaffte er es aber auch stets, seinen Studenten Spaß zu vermitteln.

Aber lassen Sie uns vorne beginnen: Tibor Rákóczy wurde am 13.12.1929 in Tiszafüred in Ungarn geboren. Nach dem Abitur an einem humanistischen Gymnasium, 1948, schloss er sein Maschinenbaustudium an der TU Budapest mit dem Schwerpunkt: Aerodynamik und Strömungstechnik 1952 (mit 22 Jahren!) als Dipl.-Ing. ab und war bis 1956 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strömungstechnik. Er kam schließlich mit umfassenden Kenntnissen nach Deutschland und gab von 1957 bis 1971 einige, wie Sylvia Schädlich es ausdrückte: „sagen wir mal im Nachhinein betrachtet – unbedeu-

tende ‚Gastspiele‘ bei einigen Firmen, bevor er 1971 zu seiner eigentlichen Berufung fand: TGA Fachplaner.“

Damit beendete Rákóczy sein „unstetes Leben“ und blieb der Firma Brandt treu – in der ein oder anderen Funktion quasi bis heute. Zunächst als Technischer Leiter und ab 1995 als Geschäftsführer erfolgten Planungen von Industrieanlagen wie Gießereien, Rechenzentren; Clean-Room-Technologie u. a. für Hightech-Unternehmen, Flughäfen, Fernseh- und Rundfunkgebäude, Kliniken, Krankenhäuser; Bürogebäude mit dezentralen Klimasystemen wie Trepptower und Kranzleck in Berlin, Konzernzentrale Bayer Leverkusen, Posttower Bonn, UEC Frankfurt.

Rákóczy ist heute noch im IGH Brandt Aufsichtsrat und als Gutachter im Auftrag von Ministerien (z. B. Klinikum Aachen) tätig. Schließlich besitzt er mehrere Patente im Bereich der Lüftungs- und Klimatechnik.

Tibor Rákóczy's Tatendrang blieb jedoch nicht auf das eigentliche Arbeitsleben beschränkt: Im wissenschaftlichen Bereich war er ebenso emsig: 1978 Promotion TU Budapest; seit 1983 Lehrbeauftragter und seit 1993 Honorarprofessor an der Universität Essen, Institut für Angewandte Thermodynamik und Klimatechnik sowie Gastvorlesungen an der TA Esslingen, dem Haus der Technik Essen und der TA Wuppertal. Bis 1998 Lehrauftrag an der FH Gießen am Lehrstuhl Energie- und Klimatechnik; in Rahmen dieser Tätigkeit hat er ca. 500 Studenten unterrichtet, ca. 150 Prüfungen abgenommen, ca. 25 Diplomarbeiten betreut. Zudem ist Prof. Rákóczy heute noch an der Europäischen Studienakademie ESaK in Maintal tätig.

Da ihn dies offensichtlich immer noch nicht ausgelastet hat, engagierte er sich in zahlreichen Vereinigungen: Seit 1962 Mitglied beim VDI, seit 1976 VDI Beirat; 1985 DKV und 1993–1997 Vorstandsmitglied als Obmann der AA IV; Mitglied bei ASHRAE seit 1973. Mitarbeit im Vorstand der Gesundheitstechnischen Gesellschaft, als Redaktionsbeirat der Ki, Obmann bei DIN 1946 Teil 2 und bei acht VDI-Richtlinien.

Daneben hatte Rákóczy noch Zeit, über 170 Veröffentlichungen zu schreiben und weltweit zahlreiche Vorträge zu halten. Darüber hinaus ist er Verfasser bzw. Mitverfasser einiger Bücher: Kanalnetzbeziehung Raumluftechnische Anlagen, 1982, VDI Verlag; Recknagel-Sprenger: Heizung + Klimatechnik, seit 1972, Oldenburg Verlag; seit 1990 Dubbel: Taschenbuch für den Maschinenbau, Springer Verlag; Loewer: Klimatechnik; Steimle: Kältetechnik.

Für all dieses Engagement hat er auch schon einige Ehrungen erhalten: Ehrenmedaille VDI 1987, Rietschel Medaille 1993, Ewiges Mitglied von ETE (Institut of Building and Technology) Budapest 1996, ASHRAE Grade of Fellow 1993, Ehrenzeichen des VDI, Mai 2002, und schließlich am 10.10.2005 anlässlich des Clima 2005 Congress in Lausanne: Verleihung des „REHVA Professional Award in Design“ von der Europäischen Ingenieur Organisation REHVA für sein Lebenswerk als herausragender beratender Ingenieur für Technische Gebäudeausrüstung. Der krönende Höhepunkt war nur die Verleihung der DKV-Münze 2006.

Festvortrag

Dr. Eberhard Kraus, Vorsitzender des Bezirksvereins Sachsen, gab im Anschluss an die Ehrungen eine kurze Einführung in die 800jährige Stadtgeschichte von Dresden, „Stadt der Wissenschaft 2006“. Die Kältetechnik mit etwas mehr als 100 Jahren und der DKV mit knapp 100 Jahren haben in Dresden eine lange Tradition.

Wesentlich älter ist jedoch die Frauenkirche, über deren Geschichte, Zerstörung und Wiederaufbau Dr. Eberhard Burger, Sprecher der Geschäftsführung der Stiftung Frauenkirche Dresden, in seinem überaus spannenden Festvortrag referierte – Burger hatte als Baudirektor den gesamten Wiederaufbau begleitet und konnte so über hochinteressante Details berichten.

Baumeister George Bähr hatte sich in der vierjährigen Planungsphase von 1722 bis 1726 für einen Zentralbau mit oktagonalem Grundriss entschieden. Nach oben hin wird er durch vier Ecktürme abgeschlossen und durch eine kreisrunde Kuppel mit einer steinernen Laterne bekrönt.

Gerade diese Kuppel ist in vielfacher Hinsicht eine Besonderheit: Sie wurde vollständig aus Sandstein gefertigt und wiegt über 12000 Tonnen. Mit einer Höhe von 24m und einem Durchmesser von 26m gilt sie als die größte steinerne Kuppel nördlich der Alpen. Die Form der Kuppel ist ebenfalls einzigartig: Der geschwungene Kuppelanlauf lässt den Eindruck einer Glocke entstehen; dies brachte der Frauenkirche den Beinamen „steinerne Glocke“ ein.

Bähr hatte es ferner durch seine spezielle Konstruktion geschafft, die ungeheure Last der Kuppel um 8m nach außen zu verteilen – ohne dass er es damals berechnen konnte, er hat es einfach gebaut! Dadurch blieben die Pfeiler im Inneren der Kirche sehr schlank.

Am Vormittag des 15. Februar 1945 – zwei Tage nach dem verheerenden Bombenangriff auf Dresden – stürzte die Frauenkirche durch Brand von innen in sich zusammen.

Zunächst hatte sie, anders als die meisten Gebäude der Innenstadt, scheinbar den unmittelbaren Angriff und den Feuersturm überstanden, hielt aber letztlich der extremen Hitzeeinwirkung doch nicht mehr stand. Als in den ersten Stunden des 14. Februar Feuer auf den Innenraum der Kirche übergriff, brannten die hölzernen Emporen und das Gestühl lichterloh. Mehr und mehr Sandstein platzte von den Pfeilern ab, bis diese die Last der 12000 Tonnen schweren Kuppel nicht mehr tragen konnten.



Dr. Harald Kaiser, in der Mitte der Träger der DKV-Münze 2006: Prof. Tibor Rákóczy und Dr. Sylvia Schädlich, die es trefflich verstand, das Lebenswerk von Prof. Rákóczy darzustellen



1992 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Dieser sollte sowohl unter Verwendung des historischen Materials als auch der heute gültigen Erkenntnisse zur Baustatik und Bauphysik sowie moderner Technik erfolgen.

Dazu musste zunächst die Statik der alten Frauenkirche bauplanerisch aufgearbeitet werden. Schließlich waren während des Baus 13000m³ Sandstein zu versetzen; der Mauerwerksverbund sollte dabei höchsten Anforderungen genügen. „Immer wieder musste vermessen und kontrolliert werden. Gerüste, die sich in der Form heute an keiner Baustelle mehr finden, mussten konzipiert und aufgebaut werden. Und schließlich sollte die gesamte Baustelle mit einem Wetterschutzdach überspannt werden, um von der Witterung weitestgehend unabhängig zu sein“, so Burger.

Gerade die Fragen der Statik und der Zuordnung der Originalsteine sowie die

verwendete Technik bei Gerüst und Wetterschutzdach, die Burger noch im Detail erläuterte, sind hochinteressant. Wer dazu Näheres erfahren möchte, sollte die offiziellen Internetseiten zum Wiederaufbau der Frauenkirche unter www.frauenkirchedresden.org besuchen.

Nach einer kurzen Kaffeepause hielt Holger Kraher, Mitglied des Europäischen Parlaments (ALDE-Gruppe) Brüssel, dort Mitglied im Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit, einen Vortrag mit dem Titel „Klimawandel im politischen Entscheidungsprozess“. Sein Beitrag ist in dieser KK ab Seite 16 nachzulesen. Einen Bericht über den weiteren Verlauf der Tagung finden Sie in der nächsten KK.

Zum Schluss bleibt nur noch auf die nächste DKV-Jahrestagung hinzuweisen. Sie wird vom 21. bis 23. November 2007 im Maritim Hotel und Congresszentrum am Flughafen Hannover stattfinden. M.S.

Dr. Eberhard Burger hatte als Baudirektor den gesamten Wiederaufbau der Frauenkirche begleitet und konnte so in seinem Festvortrag „Die Frauenkirche zu Dresden – Geschichte – Wiederaufbau – Nutzung“ über hochinteressante Details berichten

